

# Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger | Region | Euskirchen-Eifel | Eifel

## Eifel: Wie ein Verein gegen den demografischen Wandel vorgehen will

Von Klaus Pesch | 05.05.17, 10:19 Uhr



Auch im Alter muss der Rasen gemäht werden. Viele Senioren sind dankbar, wenn diese Arbeit von Helfern erledigt wird. (Foto: dpa)

**Eifelland** - Wenn über demografische Probleme gesprochen wird, dann verdüstern sich oft die Mienen: Gerade in der Eifel drohen Landflucht, Leerstände und gravierende Probleme für ältere Menschen, die allein und ohne Hilfe sind. Bernd Altgen, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Nordeifel, ließ das Thema schon im Jahr 2013 keine Ruhe.

Er entwickelte die Idee einer Eifeler Generationengenossenschaft. Nach viel Vorarbeit tritt das Projekt nun in eine entscheidende Phase: Bereits am 1. Juli soll die GenoEifel eG ihren Betrieb aufnehmen.

Am Donnerstag wurde das Projekt in Schleiden vorgestellt. Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang Merten sagte zum Auftakt, es sei typisch für die Eifel, dass die Leute bis zu ihrem Tod in ihrem angestammten Zuhause wohnen bleiben möchten. Doch dabei gebe es ein ernstes Problem: Für die klassische Pflege sei zwar in der Regel gesorgt, aber viele kleine Dinge seien ungeklärt: „Wer mäht den Rasen? Wer wechselt die defekte Birne aus? Wer spielt mit mir ‚Mensch ärgere dich nicht‘?“

Vorstandssprecher Malte Duisberg sagte, früher habe es Mehrgenerationenhäuser gegeben, in denen man sich gegenseitig geholfen habe. Mit dem neuen Projekt wolle man nun die Menschen zusammenbringen. Die, die fit und rüstig sind, übernehmen Leistungen für andere, die allein stehen.

Dazu gehören Begleitungen und Fahrdienste zum Arzt, zu Behörden, Kirchen und zum Einkaufen. Besuche, die Entlastung betreuender Angehöriger, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Bürotätigkeiten, Unterstützung im Haushalt und kleinere Hausmeistertätigkeiten sind weitere Tätigkeiten, die vermittelt werden sollen.

„In den 80er Jahren hatten auch die Betreuer noch Zeit für eine Tasse Kaffee und ein Gespräch. Das ist mit den heutigen Finanzierungsmöglichkeiten gar nicht zu leisten“, sagt Malte Duisberg, der auch die Stiftung Evangelisches Alten- und Pflegeheim Gemünd (EvA) leitet. Doch auch im Alter wolle man Lebensrituale ausüben. Da will man beispielsweise zum Friedhof fahren und das Grab herrichten. Duisberg: „Wer hat noch die Zeit, dort zu warten? Wer geht mit spazieren? Wer hört überhaupt noch zu? Und wer wäscht im Frühjahr die Gardinen?“

Wer Hilfeleistungen benötigt, zahlt dafür einen geringen Beitrag (siehe „Wie die Hilfe funktioniert“). Für Bedürftige mit Finanzproblemen übernehmen Sponsoren die Leistungen. In der Anlaufphase kann die neue Genossenschaft bis zum Jahr 2022 über 118.000 Euro bewilligte Fördermittel aus dem Leader-Programm verfügen, außerdem gibt es 63.000 Euro von Sponsoren. Danach soll sich das Projekt aus eigener Kraft tragen.

Die Genossenschaft wurde vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Zunächst soll sich der Wirkungskreis auf Hellenthal, Kall, Blankenheim, Dahlem, Nettersheim, Schleiden und Mechernich beschränken. Für später ist eine Ausweitung auf den Gesamtkreis Euskirchen und die komplette Leader-Region Eifel angedacht.

Ihr ständiges Büro wird die Genossenschaft im Kaller Rathaus bekommen, und nach Fertigstellung dort in das neue Haus der Begegnung umziehen. Fest angestellt werden Corinne Rasky, Koordinatorin beim Netzwerk an Urft und Olef, und Marita Manderfeld. Derzeit sucht man in den Ortschaften gezielt nach Kümmerern, die das Projekt voranbringen. Man hofft, dass man Ende des Jahres hundert Mitglieder vorweisen kann. In fünf Jahren könnten es schon tausend sein.

### **Wie die Hilfe funktioniert**

Für Hilfeleistungen soll der Stundensatz neun Euro betragen. Der Helfer bekommt davon sechs, die Genossenschaft drei Euro. Bis zu 2400 Euro jährlich können die Helfenden auf diese Weise steuerfrei verdienen.

Natürlich kann man seine Hilfsleistung auch völlig gratis erbringen, das steht jedem frei. Man kann aber auch eine Zeitgutschrift erwerben, so dass man später einmal dafür selbst Hilfsangebote in Anspruch nehmen kann. Helfer und Hilfsbedürftige müssen Mitglieder der GenoEifel eG werden. Der Jahresbeitrag kostet 40 Euro. Außerdem muss einmalig mindestens ein Genossenschaftsanteil erworben werden (50 Euro).

Am Montag, 29. Mai soll die GenoEifel eG im Rahmen einer Auftaktveranstaltung um 18.30 Uhr im Kleinen Kursaal Gemünd vorgestellt werden. Informationen zu dem Projekt gibt es unter der Telefonnummer 01 60/90 95 27 18.

[genoeifel@vr-banknordeifel.de](mailto:genoeifel@vr-banknordeifel.de) (<mailto:genoeifel@vr-banknordeifel.de>)